

Vernooij, Monika A.

Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9-11jährige). Eine erste Teilauswertung

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 238-242. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 25)



Quellenangabe/ Reference:

Vernooij, Monika A.: Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9-11jährige). Eine erste Teilauswertung - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 238-242 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224690 - DOI: 10.25656/01:22469

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224690>

<https://doi.org/10.25656/01:22469>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft

Beiträge zum 12. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 19. bis 21. März 1990
in der Universität Bielefeld

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Volker Lenhart und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1990

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft : vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1990

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 25) (Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 12)

ISBN 3-407-41125-1

NE: Benner, Dietrich [Hrsg]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1990 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprinttechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41125 1

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

VOLKER LENHART	15
HANS SCHWIER	19
EWALD GIESE	23
KARL PETER GROTEMAYER	27
HANS-JÖRG KÖNIG	29
IOANNIS PIRGIOTAKIS	32

II. Podien

WOLFGANG KLAFKI Bericht über das Podium: Pädagogik und Nationalsozialismus	35
HELMUT HEID Bericht über das Podium: Zur Situation der Erziehungswissenschaft ..	56

III. Symposien: Berichte/Vorträge

DIETRICH BENNER/ULRICH HERRMANN/ECKHART KÖNIG/ JÜRGEN OELKERS/HELMUT PEUKERT/JÖRG RUHLOFF/ALFRED SCHÄFER/ HEINZ-ELMAR TENORTH/PETER VOGEL Symposion 1. Bilanz der Paradigmendiskussion	71
Symposion 2. Bilanz erziehungshistorischer Forschung: Pädagogik und Nationalsozialismus	93
CHRISTA BERG Vorbemerkungen: Intention und Begründung	93
JÜRGEN OELKERS Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpäd- agogischer Optionen	94

HEINZ SÜNKER Nationalsozialistische Herrschaftssicherung durch Sozialarbeit: Destruktion wohlfahrtsstaatlicher Ansätze und hilfepolitischer Diskurse in der „Volkspflege“	98
DAGMAR REESE Frauen und Nationalsozialismus. Eine Forschungsbilanz	102
ANDREAS MÖCKEL Behinderte Kinder im Nationalsozialismus	105
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie	108
ROLF SEUBERT Berufsschule und Berufsbildungspolitik im Nationalsozialismus ..	112
MARTIN KIPP Betriebliche Berufserziehung im Nationalsozialismus und Bilanz zum Forschungsstand in ausgewählten „Sondergebieten“	116
WOLFGANG KLAFKI Typische Faktorenkonstellationen für Identitätsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus im Spiegel auto- biographischer Berichte	119
Symposion 3. Bilanz der Jugendforschung	123
LUISE WAGNER-WINTERHAGER Bericht über den Teil 1: Jugendforschung als Zeitdiagnose	123
HANS-UWE OTTO Bericht über den Teil 2: Jugendberichte als Fixpunkte der Jugendhilfeforschung	137
KLAUS BECK/ADOLF KELL Symposion 4. Bilanz der Bildungsforschung	149
Symposion 5. Bilanz der Erziehungswissenschaft in Europa	169
VOLKER LENHART Vorwort	169
CHARLES BERG Die Lage der Erziehungswissenschaft in Luxemburg. Versuch einer Bilanz	170

GWEN WALLACE	
Education as an academic discipline in Great Britain	178
JOANNIS PIRGIOTAKIS	
Überblick über die Pädagogische Wissenschaft in Griechenland ..	186
HANS-JÖRG KÖNIG	
Bilanz der Erziehungswissenschaft in der DDR: Befreiung aus der Bevormundung	193
VOLKER LENHART	
Die Situation der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland	199
Symposion 6. Vergleichende Bildungsforschung: Erträge und Heraus- forderungen	207
RENATE NESTVOGEL	
Vorbemerkungen	207
WOLFGANG HÖRNER	
Lehrplanstrukturen und Hierarchisierung von Wissen: Ergebnisse vergleichender Forschung	210
GERO LENHARDT	
Über die religiösen Grundlagen bildungsökonomischer Theorien .	215
CHRISTEL ADICK	
Moderne Schulentwicklungen in der sogenannten „Dritten Welt“ im Spannungsfeld von globalem Modell und regionalen Realisationsbedingungen	220
GOTTFRIED MERGNER	
Theoretischer und praktischer Zugang zu sozialgeschichtlichen Lernfeldern im interkulturellen Vergleich	225
PATRICK V. DIAS	
Kritik des idealtypischen Kulturvergleichs in der Erziehungs- wissenschaft im Kontext internationaler Machtstrukturen	231
Symposion 7. Zum Stand der Erforschung von Schulschwierigkeiten .	237
PETER MARTIN ROEDER/MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung	237
MONIKA A. VERNOOIJ	
Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9–11jährige). Eine erste Teilauswertung	238

KARL HAUSSER/MAX KREUZER Identitätsaspekte bei der Diagnose der Lernentwicklung von Grund- und Sonderschülern	243
ULF HÄBERLIN Die Situation von vergleichbar leistungsschwachen Schülern in Regelklassen und in Sonderklassen. Bericht über ein Forschungs- projekt	246
RUDOLF KRETSCHMANN Entwicklungsökologische Strategien zur Prävention und zum Abbau von Schulschwierigkeiten	249
ULRICH U. HERMANN Gegenkontrolle. Bericht über die Entwicklung eines Fragebogens .	252
DIETER THIEL/KARL-LUDWIG HOLTZ Modellüberlegungen zum Schulversagen auf informationstheore- tischer Grundlage	254
KARL-LUDWIG HOLTZ Informationsintegration und Schriftspracherwerb. Diskussion empirischer Befunde	257
UDO KULLIG/RALF SIEGER/FRIEDRICH MASENDORF Trainingsprogramm: Schriftliches Multiplizieren (Euro-Mulli) ...	259
DIETHER HOPF Schulschwierigkeiten ausländischer Kinder während der Migrations- zeit und nach der Rückkehr in die Heimat	262
HANS MERKENS Schulschwierigkeiten von Aussiedlerkindern	265
KURT AURIN Schwierigkeiten von Lehrern mit der Schule	267
HELMUT A. MUND Probleme der Schullaufbahnsteuerung an Gesamtschulen im Anschluß an die KMK-Regelung	270
Symposion 8. Emanzipation, Technik Geschlechterbildung: Bilanz der Probleme und Perspektiven in der Weiterbildung	275
EKKEHARD NUSSL Vorbemerkung: Mündigkeit als Machtfrage	275
PETER FAULSTICH/HANNELORE FAULSTICH-WIELAND Probleme der Technikbildung	276
CHRISTIANE SCHIERSMANN Berufliche Weiterbildung von Frauen. Problemanalyse und Forschungsfragen	283

VERENA BRUCHHAGEN	
Qualifizierung für die Praxis emanzipatorischer Frauenarbeit	290
ERHARD MEUELER	
Vom Teilnehmer zum Subjekt. Ist das Postulat der Mündigkeit im Lernen Erwachsener einlösbar?	295
 Symposion 9. Bilanz der pädagogischen Tourismusforschung	 303
KLAUS PETER WALLRAVEN	
Einleitung	303
FRANZ PÖGgeler	
Erlebnisreisen im Jugendtourismus	305
BÄRBEL SCHÖTTLER	
Abenteuer „Sport“. Sportabenteuer auch im Tourismus?	307
UWE UHLENDORFF	
Zur Gestaltung von Lebensthemen im Kontext leibnahen Erlebens – Erfahrungen aus einem erlebnispädagogischen Projekt	310
Ueli MÄDER	
Sanfter Tourismus zwischen Theorie und Praxis	313
ROLAND GÜNTER/JANNE GÜNTER	
Unser Konzept des multikulturellen Reisens – ausgedrückt in Reise- büchern: Volkstümlich – multiperspektivisch – multikulturell	316
WINFRIED RIPP	
Entziffern, was man sieht. Neue Konzeptionen der Stadtaneignung für Touristen und Einheimische – „Stattreisen Berlin“	320
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich	323
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen	327
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von der Erlebnispädagogik zur Reisepädagogik. Defizite pädagogischer Tourismusforschung	331
 IV. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	 337

Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9–11jährige). Eine erste Teilauswertung

1. Einführung

Betrachtet man Definitionen von Verhaltensstörungen oder Beschreibungen von Kindern mit abweichendem Verhalten, so ist ein Kriterium allen gemeinsam, nämlich DIE MEHR ODER WENIGER STARKE ABWEICHUNG IM SOZIALVERHALTEN. In der Annahme, daß sich u.a. die sozialen Einstellungen eines Kindes und damit auch seine soziale Wahrnehmung in den ersten fünf Lebensjahren ausbilden und daß die Entwicklung gezielter Maßnahmen zur Förderung bzw. Verbesserung oder Korrektur des sozialen Verhaltens ein gesichertes Wissen über unterschiedliche Muster sozialer Einstellung und sozialer Wahrnehmung voraussetzt, führte ich in den Jahren 1988/1989 Untersuchungen zur sozialen Einstellung von 9–11jährigen Schülern und Schülerinnen durch. Um mögliche vorhandene „Abweichungen“ in der sozialen Einstellung bei Schülern der Schule für Erziehungshilfe (Verhaltensgestörte) diskriminativ-empirisch erfassen zu können, führte ich diese Untersuchung als Vergleichsuntersuchung bei Schülern der Grundschule (N = 98), der Schule für Erziehungshilfe (N = 87) und der Schule für Lernbehinderte (N = 79) durch. Ziel war: die Schaffung einer Grundlage für die differenzierte Beschreibung von Abweichungen im Sozialverhalten von Kindern, und damit gleichzeitig die Schaffung einer empirischen Grundlage für Interventionskonzepte bei sozial abweichendem Verhalten. Meine Ausgangshypothesen waren:

- (A) Es bestehen deutliche Unterschiede zwischen den sozialen Einstellungen von Grundschulern und von Schülern der Schule f.E./V.
- (B) Ebenso bestehen deutliche Unterschiede zwischen den sozialen Einstellungen von Grundschulern und Schülern der Schule für Lernbehinderte.
- (C) Hinsichtlich der sozialen Einstellungen bestehen keine Unterschiede zwischen Schülern mit Verhaltensstörungen und Schülern mit Lernbehinderungen. (Gerade die Beschreibung der letzten Gruppe hinsichtlich ihres beobachtbaren Sozialverhaltens legt diese Vermutung nahe.)

2. Zum Begriff „Soziale Einstellung“

Neben dem deutschen Begriff „Soziale Einstellung“, der seit Ende des 19. Jh. in der psychologischen Fachsprache Verwendung findet (vgl. STROEBE 1980, S. 139), wird der englische Begriff „attitude“, im Sinne von Ausdruck, Gesinnung, Haltung, häufig synonym gebraucht. Beide bezeichnen „innere Zustände“, die man alltagspsychologisch auch als Verhaltensdispositionen oder Handlungstendenzen sozialen

Objekten, Situationen und Prozessen gegenüber bezeichnen kann (vgl. SCHMIDT/BRUNNER/SCHMIDT-MUMMENDEY 1975, S. 12ff.). Für den weiteren Zusammenhang erscheint es mir nicht notwendig, die Diskussion in den 70er Jahren zum Begriff „Einstellung“ hier zu referieren (vgl. LINDGREN 1973; SCHMIDT/BRUNNER/SCHMIDT-MUMMENDEY 1975; BERKOWITZ 1976; SECORD/BACKMAN 1976, STROEBE 1978 u.a.).

Obwohl für eindeutige kausale Zusammenhänge zwischen Einstellung und Verhalten empirisch gesicherte Belege fehlen, ist es legitim, beide Variablen zumindest aufeinander zu beziehen. Das Handeln eines Individuums, sein (äußeres) Verhalten, ist – im Gegensatz zur Verhaltensdisposition bzw. Handlungstendenz – direkt beobachtbar. Zur indirekten Erfassung von Verhaltensdispositionen, also von Einstellungen, muß ich mich bestimmter psychologischer Verfahren bedienen. In der Regel werden (objektiv) quantifizierende Verfahren angewendet, die verbale Reaktionen von Individuen auf ebenfalls verbale Vorgaben aufzeichnen (protokollieren). Dabei muß beachtet werden, daß es sich bei solchen Untersuchungen immer um Momentaufnahmen handelt, selbst wenn die Methoden auf überdauernde, habituelle Einstellungen ausgerichtet sind.

3. *Der S-E-T als Untersuchungsinstrument*

Für die Untersuchung wurde die überarbeitete 2. Fassung des Sozialeinstellungstestes (VON JOERGER 1973) verwendet (1. u. 2. Fassung: 1963/1968). In diesem Test werden mittels quantitativer und qualitativer Auswertungskategorien zwei Teilbereiche der sozialen Einstellung untersucht. Die Soziabilität mit den Komponenten Soziale Erwünschtheit (SE) und Soziale Reife (SR) bilden die quantitativen Kategorien. Die Modi der Anpassung und Selbstbehauptung bilden die qualitativen Kategorien.

Da ich auf die qualitativen Ergebnisse in diesem Beitrag nicht näher eingehen will, verzichte ich darauf, die acht Kategorien näher zu beschreiben. Mit der quantitativen Kategorie SE will Joerger die Bereitschaft bzw. die Tendenz des Individuums erfassen, sein Verhalten danach auszurichten, ob es sozial erwünscht ist oder nicht. Ein hoher SE-Wert bedeutet eine hohe Bereitschaft bzw. eine starke Tendenz. Diese Tendenz muß auf verschiedenen Altersstufen unterschiedlich bewertet werden, z.B. ist sie bis zur Pubertät eine eher abnehmende Größe. Sie korreliert umgekehrt proportional mit der zweiten Komponente SR, die mit zunehmendem Alter und wachsender sozialer Erfahrung einen höheren Ausprägungsgrad erreicht, z.B. aufgrund der zunehmenden Fähigkeit zur Selbstbestimmung, zur Bildung von eigenständigen Meinungen und Wertungen und zur Reduzierung bzw. Befreiung von Abhängigkeit von anderen.

Der Auswertung zugrundegelegt werden jeweils Alters-Soll-Werte. Hinsichtlich anderer beteiligter Persönlichkeitsfaktoren äußert sich JOERGER lediglich zum Faktor Intelligenz, die – aus seiner Sicht – nicht wesentlich beteiligt zu sein scheint (vgl. JOERGER 1973, S. 20). Der S-E-T ist als Gruppentest konzipiert. Er besteht für den

Probanden aus einem Testheft und einem Antwortbogen. Das Testheft zeigt 17 Schwarz-weiß Fotografien, die Kinder in alltäglichen Situationen zeigen. Die Auswahl der Bilder erfolgte unter dem Aspekt, einen möglichst repräsentativen Querschnitt der sozialen Begebenheiten des Alltagslebens von Kindern im Schulalter zu erstellen (vgl. JOERGER 1973, S. 7). Der Schwerpunkt liegt dabei auf Situationen der Interaktion von Kindern mit Altersgenossen.

Unter jedem Bild steht eine zur Situation passende Aussage einer (Bild-)Person. Im Sinne eines Zuordnungsverfahrens wählt der Proband aus vier möglichen Erwidernungen diejenigen aus, die er in ähnlichen Situationen selbst geben würde. Auf dem Antwortbogen wird dann der entsprechende Buchstabe angekreuzt. Das erste Bild dient als Beispiel-Aufgabe, so daß die Kinder 16 Aufgaben zu bearbeiten haben.

4. Durchführung der Untersuchung

Die Untersuchungen wurden im Mai/Juni 1988 sowie im März 1989 durchgeführt. Die Nachtestung 1989 wurde notwendig, weil bei der geringen Zahl von Schulen für Verhaltensgestörte die Schülervergleichszahl 1988 zu gering war. Die Einschränkung des Alters auf 9–11 Jahre, d.h. Viertkläßler, trug zu den Schwierigkeiten bei, eine angemessen hohe Zahl von V-Schülern zu erreichen (der Test ist geeignet für Kinder vom 8. bis 15. Lebensjahr).

In der Grundschule bildeten wir Kleingruppen von 8 Schülern, in der Schule für Verhaltensgestörte Kleingruppen von 4 Schülern, in der Schule für Lernbehinderte, je nach Lesefertigkeit, Kleingruppen von 4 oder 2 Schülern, wobei in den meisten LB-Gruppen die Aussage und die Erwidernungen zweimal vorgelesen wurden. Der Test machte fast allen Schülern Spaß.

5. Ergebnisse der quantitativen Untersuchung

Mit Rücksicht auf die begrenzte Seitenzahl stelle ich die Untersuchungsergebnisse der quantitativen Kategorien SE und SR lediglich mittels zweier Tabellen zum interschulischen Vergleich dar. Für jeden Schultyp werden sowohl die absoluten als auch die prozentualen Werte angegeben. Die Standardwerte 7–13 entsprechen dem Durchschnittswert der Altersgruppe.

5.1 Die quantitative Kategorie Soziale Erwünschtheit (SE)

SW	Grundschule		Schule f. V.		Schule f. LB	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
3	1	1,0	–	–	–	–
4	–	–	1	1,2	2	2,6
5	1	1,0	13	14,9	6	7,9
6	8	8,2	14	16,1	12	15,8
7	9	9,1	20	23,0	16	21,1
8	7	7,0	10	11,5	10	13,1
9	16	16,3	11	12,6	9	11,8
10	17	17,3	5	5,7	5	6,6
11	11	11,2	6	6,9	10	13,1
12	12	12,2	5	5,7	5	6,6
13	6	6,1	–	–	1	1,3
14	4	4,1	2	2,3	–	–
15	5	5,1	–	–	–	–
16	1	1,0	–	–	–	–
	98	100,0	87	100,0	76	100,0

Tab. 1: Vergleich der Ergebnisse zur Sozialen Erwünschtheit bei Grundschulern, Schülern der Schule für Verhaltensgestörte und Schülern der Schule für Lernbehinderte.

Es wird deutlich, daß die Bereitschaft, sich im Sinne Sozialer Erwünschtheit zu verhalten, bei Grundschulern höher ist als bei Schülern der beiden Sonderschulypen.

5.2 Die quantitative Kategorie Soziale Reife (SR)

SW	Grundschule		Schule f. V.		Schule f. LB	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
2	2	1,0	–	–	–	–
3	1	1,0	–	–	1	1,3
4	1	1,0	3	3,5	3	3,9
5	2	2,0	3	3,5	7	9,2
6	10	10,2	4	4,6	6	7,9
7	13	13,3	8	9,2	6	7,9
8	10	10,2	13	14,9	13	17,1
9	7	7,9	22	25,2	17	22,4
10	14	14,3	8	9,2	6	7,9
11	11	11,2	11	12,6	7	9,2
12	13	13,2	9	10,3	8	10,5
13	9	9,2	5	5,7	1	1,3
14	1	1,0	1	1,2	1	1,3
15	4	4,1	–	–	–	–
16	1	1,0	–	–	–	–
	98	100,0	87	100,0	76	100,0

Tab. 2: Vergleich der Ergebnisse zur Sozialen Reife bei Grundschulern, Schülern der Schule für Verhaltensgestörte und Schülern der Schule für Lernbehinderte

Hinsichtlich der Sozialen Reife zeigt sich, daß sich die Werte innerhalb des Altersdurchschnitts bei Grundschulern gleichmäßiger streuen als bei Schülern der beiden Sonderschulformen. Eine endgültige Verwerfung oder Bestätigung meiner Ausgangshypothese kann allerdings nur bei Einbeziehung der qualitativen Kategorien erfolgen. Ebenso sind zur weiteren Absicherung varianzanalytische Untersuchungen notwendig.

Anschrift der Autorin:

PD Dr. Monika A. Vernooij, Universität Hannover, FB Erziehungswissenschaften I, Bismarckstr. 2, 3000 Hannover 1